

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- verfendung:	
Monatlich	55	Monatlich	1.00
Vierteljährig . . .	1.50	Halbjährig	3.20
Halbjährig	3.00	Monatlich	6.40
Halbjährig	6.00		

samt Zustellung
Einzelne Nummern 7 Kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Perzengasse Nr. 8 (Buchdruckerei von Johann Katusch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier Zeitung“ an: K. Hofe in Wien, und allen bedeutenden Städten d. Continentes. Jos. Kienreich in Graz, A. Oppelit und Kotta & Comp. in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in Laibach.

Ueber den Bau der Sissek-Nowi-Bahn.

Im Nachhange zum Berichte über die letzte Gemeinderathssitzung wird noch mitgetheilt, daß der Gemeindeausschuß über Antrag des Dr. Glantschnigg beschlossen hat, gelegentlich der Regional-Ausstellung und anlässlich der anzuhoffenden Anwesenheit des Herrn Handelsministers eine Volksversammlung einzuberufen, auf deren Programm eine Resolution wegen Ausbaues der Sissek-Nowi-Bahn gesetzt wird. Dieses Thema ist gewiß interessant, weshalb es zu wünschen wäre, daß besonders Vertreter des Handels- und Gewerbestandes als Redner in dieser Volksversammlung auftreten würden; auch aus landwirtschaftlichen Kreisen werden sich vielleicht Stimmen finden, welche energisch für den Ausbau der oberwähnten Bahn sprechen wollen.

Nehmen wir uns ein Muster an der Handels- und Gewerbekammer in Klagenfurt, welche mit gewohnter Energie und Offenheit nicht nur den Bau dieser Bahn begehrt, sondern dieses Begehren auch schneidig begründet. Wären alle Staatsbürger, Corporationen und Vertretungskörper gleich offen und energisch wie die Handelskammer in Kärnten, so wäre es gewiß nie so weit gekommen, daß wir von den Ungarn gleich den Parias behandelt werden, es wäre nie so weit gekommen, daß wir schier Alles zahlen und nichts bei der Gebahrung mit unseren Geldern zu reden haben; es wäre nie dahin gekommen, daß ein ungarischer Minister des Aeußern ungestraft sagen durfte, die 60 Millionen werden gar nicht zu einer Occupation Bosniens und der Herzegowina benützt und wahrscheinlich gar nicht

verausgabt werden, Bosnien und die Herzegowina werden gar nicht occupirt werden, während derselbe Minister so zuzagen kniefällig beim Berliner Congreß um ein zweifelhaftes Mandat bettelte; es wäre nie dahin gekommen, daß wir jetzt hunderte von Millionen für einen unbestimmten Zweck ausgegeben, und daß Tausende von Landkindern aufgeopfert und ebenso viele Familien auf den Bettelstab gebracht werden, ohne daß man weiß, warum?!

Man gebe sich ja keiner Täuschung hin zu glauben, daß, wenn jemals Bosnien und die Herzegowina pacificirt und anectirt werden, die Einnahmen des Landes uns zu Guten kommen dürften. Erstlich wird nach den Gräueln des Krieges die Bevölkerung selbst durch Jahre hinaus unfähig sein, dieselben aus Staatsmitteln noch zu unterstützen. Der Naturreichtum des Landes wird uns ebenfalls nichts eintragen, denn bis diese Geldquellen flüßig zu machen sind, müssen früher noch Millionen von Gulden verausgabt werden. Wie werden kostspielige Straßen und Eisenbahnen bauen müssen und Festungen an den Grenzen Serbiens, der Türkei und Montenegro bauen; dieß liegt in der Natur der Sache. Wir werden endlich stets und noch in höherem Masse, wie früher in Italien, starke Garnisonen in Bosnien halten müssen, was natürlich Alles den gemeinsamen Staatshaushalt treffen wird, in welchen wir mehr als 70% werfen müssen. Wird nun dieses Land soweit cultivirt sein, daß man auf Einnahmen rechnen könnte, dann wird Ungarn nicht versäumen, diese beiden Länder für sich in Anspruch zu nehmen; und werden mir in unseren Parlamenten dann wohl die entsprechende Energie finden, um einen solchen Schachzug begegnen

zu können?! Wir zweifeln daran, denn bei uns in Eisleithanien ist die Opportunitätschineserei zu Hause, die um Gotteswillen keine Opposition machen will, weil man nicht wissen kann, wie dieß die Herren Minister anfassen würden.

Um jedoch wieder auf den früheren Gegenstand zurückzukommen, so wird noch bemerkt, daß auch die Gemeindevertretung in Cilli beschlossen hat, eine Petition wegen Ausbaues der Sissek-Nowi-Bahn zu überreichen, ein Beschluß, welcher alle Anerkennung verdient, denn gerade Gemeindevertretungen sind berufen, in solchen Angelegenheiten ihre Stimme hören zu lassen. Würde die Regierung aus allen Gauen des Landes denselben Nothschrei vernehmen, sie könnte dann unmöglich denselben überhören, und auch unser Parlament wäre dadurch moralisch gezwungen für die Interessen Eisleithaniens einzutreten, wenngleich es bis jetzt mehr die von Transleithanien vertreten hat. Die neugebackenen Excellenzen könnten hievon etwas erzählen.

Politische Rundschau.

Cilli, 28. September.

In Pest soll eine Volksversammlung für den 29. September einberufen werden, welche gegen die bosnische Politik des auswärtigen Amtes eine Resolution berathen will. Der „Ellendör“ bemerkt officiös, man solle diese Volksversammlung verbieten und gegen derlei Agitationen überhaupt strenge auftreten. So lange der Feldzug dauere, dürfe man nicht zugeben, daß der Erfolg desselben durch was immer für eine Action paralytirt werde.

Rieger und Genossen beantragten am böhmischen Landtage eine Adresse an den Kaiser,

Feuilleton.

Reise- und Bade-Skizzen.

von Eduard Baron Grutschreiber.
(4. Fortsetzung.)

Die ganze Geschichte kostete bloß 80 Kr., ließ sich aber dafür table d'hôte schimpfen. Besonders mit schwarzen Kirichen in Gestalt von Compot wurden die Curgäste auf eine Weise bombardirt, die wirklich bedenklich war. An dem einen Ende des Cursaales hatte man eine Bühne errichtet, auf der sich an bestimmten Abenden eine recht gute Truppe producirt. Zum Schaden für den Effect bestand der Theaterhimmel übrigens aus blauen Zuckerpapier. Sonst kann ich von dem Cursaal weiter nichts sagen, als daß er durch seine Größe imponirte und daß man sich bemüht hatte, seine kalten, getünchten Wände mit Fahnen aller möglichen und unmöglichen Nationen zu schmücken, die größtentheils ausfahen, als hätten sie die Occupation in Bosnien mitgemacht. Hier befand sich auch ein stets verstimmter Seufzerkasten, welcher allnachmittäglich von einer jungen israelitischen Dame mit langen, aufgelösten Haaren, und dito Nase bearbeitet wurde.

Nach der table d'hôte begab sich der größte Theil der Curgäste gewöhnlich in die hart dabei

liegende Conditorei. Der Inhaber derselben muß übrigens glänzende Geschäfte gemacht haben, denn ein ärgeres Raschen sah ich nie, wie hier. Alt, jung, Mann, Weib; Alles delectirte sich hier an Eis, Oberschaum, Lortz oder irgend etwas Süßem, so daß ich beinahe auf den Gedanken kam, dieser bastante Zuckerverbrauch in allen Formen gehöre mit zur Cur. Hier befand sich auch eine lange hölzerne Laube, welche den größten Theil des Tages mit eifrig schwägenden Damen besetzt war. Ich glaube, nie hat das feinste Raffinement einen bezeichnenderen Namen für eine Behausung und deren Frequentanten finden können, als hier, wo man das Ding „Moquirbude“ getauft hatte.

Nachmittag ging die ganze Badegesellschaft in den Wald, woselbst man, wie ich fest glaube, den besten Theil der ganzen Cur mitmachte, d. h. in froher, freier Gottesnatur unter den herrlichen grünen Bäumen Herz und Lunge sich ausdehnen ließ. Abends hieß es dann zeitlich in's Bett und um 9 Uhr war gewöhnlich ganz Wasserberg in egyptische, halbbrecherische Finsterniß gehüllt. Straßenlaternen gab es keine, da ja überhaupt keine Straßen da waren, höchstens Fußsteige oder Holzwege, die allerdings zur Communication dienten, jedoch nur bei hellem Sonnenschein practifabel waren. Ja, als einmal eines Abends mitten im Curorte plötzlich eine Laterne wie ein verlorener Posten sichtbar wurde, da bildete dieses

Ereigniß eine cause célèbre für den folgenden Tag.

Ueberhaupt sah ich nie eine größere Knauferei in der Beleuchtung als hier. Als ich eines Abends von der Reunion nach Hause ging und der Saal noch voll von Ballgästen war, hörte ich wie der eine Aufwärter dem Anderen zurief: „Du, Jackel, lösch die Lichter im Saal aus, ich lösch sie auf der Stiegen aus. Sac'rment! es geht schon auf elfe!“

Dies wurde sofort ausgeführt und die bestürzte Menge der Herunterströmenden war urplötzlich in eine Finsterniß gehüllt, gegen die es dem Propheten Jonas im Bauche des Wallfisches hell vorgekommen sein muß. Nur mit Verbrauch aller meiner Zündhölzer gelang es mir die zwei Treppen des Ballsaales hinunter zu kommen. Was besagte Reunion betrifft, so findet solche einmal wöchentlich statt und es geht dabei äußerst lustig her. Da das Tanzen nämlich mit zur Cur gehört, so will sich Alles auf einmal diesem Vergnügen hingeben, und so bildet dann jedesmal der ganze imposante Saal bei Rundtänzen einen unentwirrbaren Knäuel von sich um ihre eigene Achse drehenden Doppelgestirnen, während bei den Franzaisen halbfront gestanden wird, um mehr Platz zu haben.

Man hatte aber auch Zeit sich dazu zu halten, denn Punkt 10 Uhr verlöschten die Lichter des

zu deren Vorberathung die Wahl einer zehngliederigen Commission vorgenommen werden soll. Der Oberstandmarschall erklärte, daß er diesen Antrag drucken und geschäftsordnungsmäßig behandeln lassen werde.

Nach Berichten aus Cattaro herrscht in Scutari ein an Anarchie grenzender Zustand.

In Constantinnopel hat man sich endlich entschieden, Osman Pascha, den Helden von Pleona, mit 20 Tabor nach Albanien zu senden Behufs Herstellung der Autorität des Sultans. Wenn es nur nicht zu spät ist und den genannten General nicht auch das Schicksal Mehemed Ali's ereilt.

Nach einer Meldung aus Dolni-Tuzla vom 25. September hat der Corpscommandant FML. Szapary dortselbst am 25. d. Vormittags eine Deputation aus Zwornik empfangen, welche ihre Ergebenheit und Unterwerfung mit der Bitte ausdrückte, die kaiserlichen Truppen mögen diese Stadt besetzen. Wie übrigens schon früher bestimmt war, haben die Truppen heute ihren Marsch nach Zwornik angetreten. — Generalmajor Reinländer meldet am 25. September: Heute erschien eine Deputation aus Petrovac in Bihac und erklärte die unbedingte Unterwerfung und Bereitwilligkeit zur Ablieferung der Waffen. Ein Gleiches erfolgte auch in Kulen-Bakuf und in Bjela. Die erste Truppendivision hat in Rogatica die Entwaffnung durchgeführt und hiebei nebst einer großen Anzahl von Gewehren 38 Verschläge mit Hinterladmunition und 319 Pakete Munition für Vorderladgewehre vorgefunden.

Steiermärkischer Landtag.

In der am 25. September stattgefundenen Sitzung wurden Berichte wegen Spitemisierung von Offizialstellen bei der landschaftlichen Versorgungsanstalten Verwaltung und über die Zinskreuzerehebung der Stadtgemeinde Marburg aufgelegt. Abg. Karlon und Genossen stellten Anträge wegen Herabminderung der Schulpflicht, wegen Wiedereinführung des sonntäglichen Wiederholungsunterrichtes und wegen einer Adresse an Sr. Majestät den Kaiser bezüglich der Gefahr, welche auf kirchlichem, staatlichen, nationalen und socialen Gebiete dem Lande drohe. Der verfassungsmässigen Behandlung zugewiesen. Hierauf folgten die Aufschußwahlen, nach welchen die Abg. Bärenseind und Baron Hammer-Purgstall die Angelobung leisteten. Nach Behandlung des Voranschlags der steiermärkischen Landesfonde pro 1879 und anderer Verwaltungs-Personal- und cultureller Angelegenheiten wurde zur Verifizierung der Wahlen geschritten, und bezüglich der Wahlen des Pfarrers Schuch in Windischgraz, Dr. Franz Radey und Johann Fluher, Landgemeinden Marburg beantragt, Erhebungen zu pflegen, welche Anträge angenommen, während alle übrigen Wahlen jedoch

agnoscirt wurden. Schließlich constituirten sich der Finanzausschuß und der Landesultur-Ausschuß.

Kleine Chronik.

Cilli, 28. September.

(Parlamentarisches.) Der Bürgermeister und Landtagsabgeordnete von Cilli, Herr Dr. Neckermann wurde in der Landtags-sitzung vom 25. d. M. in den Finanzausschuß gewählt.

(Von der Advokaten-Kammer.) Herr Dr. Carl Wittermann ist als Advokat mit dem Wohnsitz in Cilli eingetragen worden.

(Militärisches.) In der steierm. Landwehr wurden der Oberleutnant Herr Gustav Schmay zum Hauptmann 2. Classe des Schützenbataillons Cilli Nr. 20 und Cadet-Offiziers-Stellvertreter Herr Karl Baum des Bataillons Cilli Nr. 20 zum Lieutenant beim Bataillon Marburg Nr. 21 ernannt.

(Sterbefall.) Am 16. September ist zu Oberburg der k. k. Notar Bogacnik nach langer Krankheit gestorben.

(Regional-Ausstellung.) Nur mehr eine Woche trennt uns von dem Eröffnungstage der Regional-Ausstellung, welche uns ein Bild des landwirtschaftlichen und industriellen Fleißes und Fortschrittes der Region Cilli geben soll. — Die Ausstellungs-Räumlichkeiten stehen zur Aufnahme der verschiedenen Produkte bereit. Die Anmeldungen sind zwar bis nun noch nicht in der erwarteten Zahl eingelaufen, doch läßt sich hoffen, daß deren in den letzten Tagen noch eingeschickt werden, damit Cilli so vollständig als möglich demonstriert, was Alles, und von welcher Schönheit und Güte die Gegend an Bodenerzeugnissen sowol als an Halb- und Ganzfabrikaten producirt. Es ist dabei nicht außer Acht zu lassen, daß es für die Stadt und die Region Cilli von greifbarem Werte sein wird, wenn wir die Besucher der Ausstellung z. B. von der Vorzüglichkeit unseres heimischen Obstbaues überzeugen. — Wir geben ferner der Hoffnung Raum, daß die Ausstellung den Beweis liefern wird, daß der Wert rationeller Pferde- und Rindviehzucht der Region Cilli, bei den Landwirten die verdiente Würdigung genießt. Für sämtliche Gruppen der Ausstellung liegen Prämien und Auszeichnungen in namhaften Beträgen und reicher Zahl zur Disposition. — Die Landwirte und die Freunde der Landwirtschaft machen wir noch speciell auf die Wanderversammlung aufmerksam, welche am 5. und 6. October in öffentlichen Sitzungen tagen wird, welche den regsten Besuch verdienen und hoffentlich auch erhalten werden. Die Wanderversammlungen steierischer Landwirte sind eine neu in's Leben gerufene Institution, um in öffentlichen Sitzungen über Fragen von allgemeinem Interesse von Fachmännern referiren und ausklärende und belehrende, freie, allgemeine Discussion über diese Fragen

walten zu lassen. Die Bewohner von Cilli und Umgegend werden die Gelegenheit gerne benützen, um durch lebhaftes Theilnahme darzutun, wie sehr sie dem practischen Fortschritte, der Erweiterung allgemeiner Bildung zugänglich sind. So, wie die Regionalausstellung zu allgemeinem Ruhm und Frommen veranstaltet wird, so wird auch, wir zweifeln nicht, die Allgemeinheit das Werk fördern helfen.

(Hochwasser.) Schon am vergangenen Samstag trat in den frühesten Morgenstunden ein heftiges Regenwetter ein, welches sich nicht nur über das ganze Sannthal ausbreitete, sondern sich auch zu einem Landregen gestaltete, wodurch, wie von mehreren Seiten berichtet wurde, die Flüsse und Bäche ziemlich anschwellen. Sonntags darauf begann es sich abzuhellen und Montags über herrschte schönes Wetter vor, aber schon am Dienstage umwölkte sich der Himmel auf's Neue und bald stellte sich wieder ein allgemeiner Regen ein, der im ganzen Sannthale mit solcher Behemung vorherrschte, daß die Gewässer besorgnißerregend zu steigen begannen und schon Donnerstag brausend und stürmend in wilden Wogen durch unser schönes Thal strömten. Die Sanna erreichte an diesem Tage Abends eine Höhe von mehr als 3 Meter über den gewöhnlichen Wasserstand und staute die ebenfalls hochangesehene Wozleina zurück, welche vom Schloßberge an bis hinauf zur Zinkhütte, woselbst sie viel Unheil verursachte, die Umgebung überschwemmte. Ebenso glich die Gegend an den Sannuferen das Thal hinan und nächst Gaberje an beiden Seiten der Reichsstraße gegen Hohenegg noch Freitag's Nachmittags, obgleich der Fluß bereits auf 2 Meter 8 Centm. und auch die Bäche gefallen waren, einem See, aus welchem die Gehöfte gleich Inseln emporragten. Arge Verwüstungen richtete das empörte Element ringsum an, darunter auch in unserem reizenden Stadtparke. In den Kellern der Stadthäuser stand, da durch die Kanäle das Wasser hereingedrungen war, dasselbe fufshoch. Da sich zur Zeit der Wassergefahr eben sehr viele Flöße auf der Sanna befanden, dürfte wol auch viel Holz fortgeschwemmt worden sein, übrigens schwemmte der Fluß viele Baumstämme und Gerümpel herab. Noch gestern Abends heiterte sich der Himmel etwas aus und fielen die Wässer bedeutend, wodurch weitere Gefahren beseitigt erscheinen. Leider dürfte das starke Regenwetter in den Weingärten einen bedeutenden Schaden angerichtet haben, indem die reifen Beeren aufgesprungen sein werden, wodurch sie die besten Säfte verlieren.

(Eine Explosion.) Freitag Morgens gegen 8 Uhr wurden die Bewohner der Häuser nächst der Baumbach'schen Apotheke am Hauptplatz durch eine starke Detonation und durch das Klirren zertrümmerter Fensterscheiben erschreckt. Gleich darauf bemerkten die an dem Hause vorübergehenden, daß aus den Fenstern des Kellers

Orchesters und die Musikanten verschwanden mit der Eile von Lustgeistern.

Ich selbst ließ es mir während meines achttagigen Pierseins unbeschreiblich wohl sein; für mich hatte jeder Strauch, jeder Baum, ja jeder Stein, ja sogar jedes mit einer Gurkennase geschnückte Hebräergesicht etwas Interessantes; betrachtete ich doch alle diese Gegenstände in Gesellschaft geliebter Wesen, wodurch mir selbst ein Brocken Schasfäse ein kalobiotisches Aussehen gewann. Das einzige Unangenehme war, daß ich jeden Abend bei größter Dunkelheit meinen einsamen Weg nach Waldthal antreten mußte. Ich schlug hierbei stets einen kleinen Dauerlauf an, der mich genau in einer Viertelstunde an's Ziel brachte.

Ich weiß nicht, welcher geniale Kopf den betreffenden Fußweg in gewissen Distanzen mit Pfählen bespicken ließ — nur so viel weiß ich, daß ich und mancher Andere unzählige Mal an dieselben angerannt sind und sie mit mehr Füßchen bedacht haben, als unser Seelenheil vertragen dürfte.

Was soll ich noch von Wasserberg sagen? Ich weiß wirklich nichts mehr. — Doch halt! ja; das Wichtigste hätte ich beinahe vergessen: Wasserberg besitzt nämlich unter anderen ein „Vergnügungscomité.“ Was das ist? werden Sie

fragen. Nun wenn das Treiben und Lassen des Wasserberger Vergnügungscomité's maßgebend ist, so besteht dasselbe aus einem Vereine von Badegästen, der sich Mühe geben muß, bei jedem Spaß und Vergnügen durch seine Abwesenheit zu glänzen, dem ferner nie eine Unterhaltung zu Stande kommen darf, und dessen Mitglieder stets die langstieligsten Gesichter von der Welt zu machen sich Mühe geben müssen. Das Wasserberger Vergnügungscomité brachte — wenigstens so lange ich die Ehre hatte dort zu sein — kein einziges Vergnügen zu Stande, ja wenn von anderer Seite irgend eine Unterhaltung geplant wurde, machte es gewöhnlich einen Strich durch die Rechnung. —

Eine Sehenswürdigkeit Wasserbergs ist eine prachvolle, außerordentlich große und elegante Regelpbahn — und ein elendes, außerordentlich kleines Lesecabinet. In Ersterer wird, von „der Morgenlichte bis zu des Abends Schein“ auf Mord und Brand geschoben, — in Letzterem erscheint „mit jedem jungen Jahr“ ein Lesegast. In der Regelpbahn, deren Plafond in reichstem Schnitzwerk ausgeführt ist, hängen die Portraits aller gewesenen, seienden, vielleicht auch werdenden Mitglieder, — in Lesecabinet, dessen Plafond durchaus nicht geschnitzt ist, hängen keine Portraits: Wen in T. . . . Namen hätte man auch abbilden sollen?

Einmal beschloßen einige kunstliebende Bade-

gäste eine Dilettantenvorstellung zu arrangiren; die Rollen wurden ausgetheilt und Leseproben, theils im Walde, theils auf der Bühne im Cursaal gehalten. Ich sah mir die Geschichte einige Mal an, wunderte mich aber jedesmal mehr, als bei jeder Probe, die von ein und demselben Stücke gehalten wurde, die Rollen anders und theils ganz neu besetzt waren. Man sagte mir, daß die betreffenden Acteure stets nach der ersten Leseprobe entweder die Geschichte satt hätten, oder aus irgend einem lächerlichen Grunde refürzten. Auf diese Weise zog sich die Sach: herum, bis eines schönen Tages die Bühne aus dem Saale verschwunden und damit die Sache zu Ende war. Es war übrigens ein reiner Segen, daß sich die Geschichte zerstückte, denn die Dilettantengesellschaft, die Anfangs aus Leuten „du ton“ bestand, hatte sich bei dem succesiven Abfall ihrer Mitglieder mehr und mehr aus gewissen andersgläubigen Kreisen rekrutirt, und würde acht Tage später aus lauter Fettischarbeitern bestanden haben.

Am Besten unterhielt ich mich eines Nachmittags, als hinter dem Rücken des Vergnügungscomité's, daß uns mit finsterner Miene abziehen sah — eine Landpartie nach einer jenseit des Waldes gelegenen, „Himmel benannten“ Bauernwirtschaft unternommen wurde.

(Schluß folgt.)

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet. Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

Sehr gutes Piano ist vom 1. October an zu vermieten. Näheres i. d. Exp. d. Bl. 425 1

Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme werden bestens und unter Garantie ausgeführt. C. Wehrhan jr. Postgasse 49. 21

Ein Klavier im besten Zustande ist sehr billig zu verkaufen. Anzufragen aus Gefälligkeit bei Carl Krisper in Cilli. 433

SAMENWEIZEN

besten Qualität, vom Jahre 1877, ist zu verkaufen. Herrengasse 122. 423 2

Spirituosen-Geschäft in Cilli

im besten Betriebe, am frequentesten Platze, vollkommen eingerichtet, wird preiswürdig verkauft. Ausk. bei A. Krenn in Cilli. 416 1

Ein schöner Grundbesitz

im Rayon der Stadt Cilli gelegen und eben deshalb durch viele Jahre sehr vortheilhaft zur Milchwirthschaft verwendet, bestehend aus: über 6 Joch Acker-, über 3 Joch Wiesengrund, Garten, alles von bester Bodenbeschaffenheit und vollkommen arrondirt, Wohn-, und Wirthschaftsgebäuden, ist zu verkaufen. Ein grosser Theil des Complexes eignet sich zu schönen Bauplätzen. Nähere Auskunft wird ertheilt in der Advokaturkanzlei des Herrn Dr. J. Serneck in Cilli. 424 2

Reparaturen von Gold- und Silbergegenständen,

sowie Augengläser- und Zwickerfassungen, werden vom Gefertigten auf das beste und billigste gefertigt. Annahme der Reparaturen in der Wienerstrasse Nr. 8, I. Stock (zum Hirschen) oder auch aus Gefälligkeit in der Zuckerbäckerei (Bahnhofgasse).

Wilhelm Petriček,
Gold- u. Silberarbeiter.

434 2

Bauholz

(Tannen) im Winter geschlagen, vollkommen trocken und behauen, bestehend in 39 Stück von 2° 3' bis 8° Länge, 12"/12" stark, sowie verschiedenes schwächeres, behauenes und unbehauenes Holz von 6 bis 7" Durchmesser, ist bei der Stadtgemeinde Cilli im Offertwege zu verkaufen.

430 2

Der Bürgermeister.

Vertrauen kann ein Kranker

nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode Außerst schmerzhaft, ja lebensgefährliche Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reich illustrierten Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen Original-Atteste, laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leistung der Kur auf Wunsch durch dafür angestellte praktische Aerzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, 544 Seiten starken Werke: Dr. Airy's Naturheilmethode, 100. Aufl., Fabel-Ausgabe, Preis 65 kr. 2 B. Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einzahlung von 25 Briefmarken 25 fr. direct franco versendet.

Warnung! Um nicht durch ähnlich kettliche Schmeichelei getäuscht zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illustriertes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Die besten LACK- und

Firniss-Farben

zum sogleichen Anstrich geeignet sind zu den billigsten Preisen nur bei

Josef Costa in Cilli

zu haben. 233

Mahlerfarben in grösster Auswahl.

Allen Freunden und Bekannten sagt gelegentlich der Abreise zu seinem Regimente nach Trient ein **herzliches Lebewohl Ernest Faninger**, k. k. Lieut. i. L.R. Ritter v. Hartung Nr. 47. CILLI, den 27. September 1878. 436

Fichten- u. Lerchenpflanzen

aus den städtischen Waldungen zwei- und dreijährige zur Herbstcultur. Erstere per Mille fl. 3 letztere fl. 4, franco Bahnstation Cilli, gut verpackt sind zu beziehen durch die Stadtgemeinde Cilli.

431 3

Der Bürgermeister.

Zeugniß.

Womt ich freiwillig bezeuge, daß ich durch die Behandlung des rühmlichst bekannten Herrn J. J. F. Popp, Heide, Schlesw.-Holst., von meinem, mich seit 40 Jahren quälenden und allen dagegen angewandten Heilmitteln tropendem

Magen- und Gedärmeiden,

durch den Gebrauch seiner verabfolgten Pulver und Beirath schon vor Ablauf der anberaumten 6wöchentlichen Kurzeit mich als vollkommen geheilt betrachten konnte — da nicht nur alle Schmerzen verschwanden, sondern sich auch Appetit, Schlaf und regelmäßiger Stuhlgang einstellte, wofür ich als 70jähriger Greis meinem Wohlthäter Herrn P. nebst diesem wahrheitsgetreuen Zeugnisse zugleich meinen schuldigen Dank spende.

Sisso, nächst Tapotjan, Neutraer Comitatz, in Ungarn, 6./12. 77.

437

Emmerich Kirchschnur,
quiescirter Güterinspector.

Obigen Zeugnißes und der Unterschrift-Authenticität wird durch uns Gefertigte bezeugt:

Franciscus Werner,
Prarrverweiser.
(L. S.)

Ignaz Katarasz,
Sissoer Kreisnotar.
(L. S.)

Zur Handhabung der Ordnung

bei der Regional-Ausstellung am 5., 6. und 7. October d. J. werden

Aufseher

gegen ein Taggeld von Einem Gulden aufgenommen.

Anmeldungen im Bureau der Ausstellung.

438 1

Das Comité.

Regenmäntel, Herbstjacken, Wintermäntel, Unterröcke, Schürzen, Mieder etc. sind in grosser

Auswahl, elegantester Façon und zu den billigsten Preisen zu haben bei

435 4

A. Praschak,

Damenkleidmacher, Cilli, Grazergasse 87.

In Cilli Setzlinge zu verkaufen.

Die Filiale der landwirthsch. Gesellschaft in Cilli hat ihren pomologischen Garten 1876/77 aufgelassen. Bei dieser Gelegenheit habe ich daraus über tausend junger veredelter Obstbäume verschiedener Sorten abgekauft und in meinen Garten versetzt. Nachdem diese jetzt sehr schön herangewachsen sind und als Stammäume zum übersetzen sich vollkommen eignen, erlaube ich mir das P. T. Publicum auf deren Verkauf aufmerksam zu machen.

Voll Achtung

Franz Kapus

345

Speceerei- u. Bouteillenwein-Handlung

Geschäfts-Uebergabe.

Gefertigter zeigt seinen geehrten Kunden hiemit höflichst an, dass er sein **Fleischergeschäft** an Herrn **Georg Skoberne** übergeben hat, dankt für das ihm durch so viele Jahre geschenkte Zutrauen und bittet dasselbe auch seinem Nachfolger zu ertheilen.

Hochachtungsvoll

Caspar Sakouscheg.

Cilli, den 26. September 1878.

Geschäfts-Uebernahme.

Ich mache einem geehrten Publikum ergebenst bekannt, dass ich das **Fleischergeschäft Georg Sakouschegg** übernommen habe und stets bemüht sein werde die geehrten Kunden auf das beste und reellste zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Georg Skoberne.

Cilli, den 26. September 1878.

432—

Herzlichster Dank.

Die Gefertigte litt seit fast 5 Jahren an einem heftigen Magenleiden, das trotz Anwendung verschiedenster Arzneimittel nicht vergehen wollte. Da nahm die Unterzeichnete endlich ihre letzte Zuflucht zum

BRESLAUER UNIVERSUM

und siehe da, es trat nicht nur gleich eine entschiedene Besserung ein, sondern nach Verbrauch von **nicht ganz einer Flasche** dieses trefflichen Mittels war auch jede Spur des schrecklichen Leidens verschwunden, so daß sich die Gefertigte jetzt vollkommen wohl und gesund fühlt. Sie erachtet es daher als ihre Pflicht, Herrn **Oscar Silberstein** in Breslau ihren wärmsten Dank auszusprechen und dessen ausgezeichnete Heilmittel allen ähnlich Leidenden bestens anzupfehlen.

Theresia Molterer
Steir, Wiefersfeld Nr. 321.

Anmerkung. Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere **Gicht** und **Rheumatismus**, **Lähmungen**, **Brust**, **Lungen** und **Magenleiden**, **Hämorrhoiden**, **Krebsschäden**, **Knochenfrass**, **Flechten** und **sonstige Hautausschläge**, **Frauenkrankheiten** u. s. w., bei welchen bisher jede ärztliche Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des **Blut- und Säftereinigungsmittels BRESLAUER UNIVERSUM** für immer beseitigt. — Bei veralteten Uebeln sind zwei, sonst nur eine Flasche zur vollständigen Heilung ausreichend.

Das Breslauer Universum ist per Flasche zu 2 fl., zum Gebrauche auf 6 Wochen ausreichend, zu haben: in CILLI bei **J. Kupferschmid**, Apotheker.